

## Haltung und Zucht meiner Schwarzbrust-Zebrafinken

### Vorbemerkung zur Person

Seit 1990 bin ich, Tanja Schubert-Lehmann (AZ 32383) aktives AZ-Mitglied. Was zuvor als „Findungsphase“ bezogen auf die Vogelarten begann, fand 2005 in der AEZ die Wunscharten. Seit 2006 bin ich stellvertretende Gremiumsdelegierte AZ-AEZ in der Landesgruppe Rhein-Ruhr-Münsterland hinter meinem Freund und Wegbegleiter Werner Klause (AZ 19730). 2008 habe ich mit der Schauzebrafinkenzucht begonnen. Ab und an habe ich weitere Arten in meinem Bestand, aber die Schauzebrafinken sind doch eher „meins“. Seit März 2015 bin ich Vorsitzende der Deutschen Zebrafinkeninteressengemeinschaft AZ/DKB (kurz DZI).

Diesen Bericht schreibe ich im Rahmen meiner Zuchtrichterausbildung, zu der ich mich anlässlich der Bundesschau 2014 angemeldet habe.

### Meine/Unsere Zucht

Untergebracht sind meine Vögel, wobei hier sind natürlich auch die Vögel meines Ehemannes Dirk Lehmann (AZ 35542) gemeint, mit dem ich seit Januar 2007 in einer AZ-Zuchtgemeinschaft tätig bin, in Kellerräumen unseres 2-Familien-Hauses. Uns stehen dafür insgesamt drei Kellerräume zur Verfügung. In einem Raum mit den Maßen 4,50 x 4 m befinden sich drei Volieren in Größe von 2 x 1,20 x 1,90m und 9 Absetzboxen, die bei Bedarf auch als Zuchtboxen genutzt werden können. In den Volieren sind ausschließlich Zebrafinken untergebracht, also Nachzuchten, Zuchtweibchen, Zuchtmännchen und Zuchtreserve.

In einem zweiten Raum in der Größe von 6 x 2,50 m befinden sich 10 Zuchtboxen aus Holz (ehemalige Schauvitriolen), die zur Zucht von Gouldamadinen genutzt werden. Hinzu kommen 20 Zuchtboxen für Zebrafinken. Zudem noch sechs Volieren, wobei fünf die Maße von 2 x 1 x 1m und eine die Maße von 2 x 1,40 x 1 m haben. In zwei Volieren verbleiben die Zuchtreserven der Goulds; eine weitere für Gouldsnachzuchten. Die anderen werden zur Gemeinschaftszucht von Zebrafinken und Goulds genutzt (jeweils ein Paar). Für besonders gute Zuchtjahre haben wir uns bislang die Möglichkeit erhalten, die Nachzuchten bei meinen Schwiegereltern in Duisburg-Meiderich abzusetzen und in die dortigen Volieren zu verbringen. Der letzte und dritte Raum, ist als „Futterküche“ hergerichtet.

Mein Hauptaugenmerk liegt seit Beginn meiner Zebrafinkenzucht bei der Schwarzbrust-Zucht, sodass auch die meisten Zuchtpaare aus diesem Farbschlag kommen. Zudem habe ich noch einige wenige Paare in den Farbschlägen Grau, Braun, Hellrücken grau, Maske grau, Dom. Pastell Hellrücken grau und Dom. Pastell grau.

Mit der Zucht beginne ich sowohl mit den Gouldamadinen als auch mit den Zebrafinken Ende November, also nach der Bundesschau. Natürlich würde ich gerne früher beginnen, aber dies geht aufgrund des Arbeitsaufwandes nicht, denn während der Schausaison, wo wir auch häufiger mal unterwegs sind, bin ich auf die Mitwirkung meiner Eltern, speziell meiner Mutter, angewiesen, die dann die Versorgung unserer Tiere übernimmt und nicht über die Maßen strapaziert werden soll.

Für die Zucht genutzt werden für die Zebrafinken halboffene Holznistkästen, die etwas vorgebaut werden mit dunklen Kokosfasern. Helle Kokosfasern werden nach Besatz der Zuchtbox zur freien Verfügung gestellt; so kann nachvollzogen werden, ob „Aktivität im Nest“ war. Momentan kann ich mir auch Kartonagenistkästen vorstellen, die wir sicherlich auch mal ausprobieren werden.

Als Einstreu für den Boxen-Bodenbelag verwende ich bislang feines Buchenholzgranulat, da bei uns in der Stadt Hamminkeln der Restmüll gewogen wird und wir einen hohen Restmüllkilopreis haben. Sand wäre damit hier teurer in der Entsorgung als beim Kauf; nahezu unbezahlbar. Geplant ist jedoch

auch hier eine Umstellung auf Maiseinstreu oder Bodenbelag „Natural Korrel“. Beides befindet sich derzeit in der hiesigen Erprobungsphase.

Zur Zuchtvorbereitung habe ich beste Erfahrungen mit dem Birdup-Programm der Firma Birdsandmore (Olaf Hungenberg) gemacht. Nach der Vorbereitungsphase beginne ich termingerecht mit der Zucht. Die zur Zucht ausgewählten Weibchen werden in die Zuchtboxen gesetzt, dies geschieht einen Tag bevor die Männchen ihr Zuchtquartier beziehen, so haben die Weibchen die Gelegenheit sich einzugewöhnen. Neben meiner Zuchtbuchführung mittels Papierform und Zuchtprogramm Zooeasy, welches auch über dem Smartphone funktioniert, wähle ich nach Augen- und Bauchgefühl aus. Zugekaufte Paare lasse ich nicht immer so bestehen, wie gekauft, sondern verpaare testweise mit eigenen Nachzuchten.

Die Zucht versuche ich meist „um Ostern rum“ zu beenden.

#### Fütterung/Wassergabe/Zusätze

Das Futter beziehe ich von einem Händler in der Nähe, der qualitativ immer sauberes Futter in sehr guter und vor allem gleichbleibender Qualität anbietet. Wir verwenden das Futter der niederländischen Firma Obie (für Zebrafinken Nr. 9; für Gouldamadinen 9.2). Angereichert wird das Futter mit Spitzsaat (im Zuchtzeitraum). Zusätzlich wird für die Jungenaufzucht Eifutter (Orlux Exoten und Witte Molen feucht zu gleichen Teilen) sowie halbreife Kolbenhirse verfüttert. Besonders die Jungtiere, die zum Futter angeleitet werden müssen, bekommen Kolbenhirse. Ebenfalls in der Zucht wird Keimfutter (Prachtfinkenkeimfutter Classic der Firma birdsandmore) zusammen mit Eifutter und Ferkelwühlerde gereicht, allerdings wird für die Gouldamadinen der Anteil Ferkelwühlerde weggelassen. Wechselnd wird das Futtergemisch (Keimfutter, Eifutter, Ferkelwühlerde) mit Gammarus, Blütenpollen, Pico-Bird 50, Pinkies (tiefgefroren), DS spezial Rotes Mineral und Kräutermix angereichert. Natürlich darf eine gute Grit-Magenkiesel-Mineralien-Mischung nicht fehlen.

Eine tägliche Wassergabe ist unverzichtbar und selbstverständlich. Gelegentlich wird das Wasser angereichert mit Vitaminen (MultiVit von de Imme). Ebenfalls verwenden wir das Produkt Herba Elixier.

Badewasser wird nahezu durchgängig gereicht.

Ich habe das große Glück, dass mein Mann und ich – wie zuvor erwähnt – in Zuchtgemeinschaft tätig sind und wir ganz klare „Arbeitstrennung“ haben. Meine Bereiche sind „Zuchtvorbereitung, Verpaarung, alles rund um die Zucht und alles rund um die Schau“. Seine Bereiche umfassen: „Futterauswahl, Futter- und Wassergabe“.

#### Beleuchtung/Raumtemperatur/Luft

Beleuchtet sind die Zuchträume mit 120cm langen LED-Röhren T8 G13, 17 Watt, 6000K, die wir recht günstig und zuverlässig übers Internet beziehen. Diese leuchten je nach Jahreszeit (Zucht- und Ruhephase) 12-14 Stunden. Nachts werden die Räume jeweils mit einer 3 Watt Energiesparlampe als Notbeleuchtung beleuchtet.

Dadurch, dass wir die Zuchträume im Untergeschoss unseres Hauses haben, ist eine nahezu gleichbleibende Raumtemperatur von Natur aus gewährleistet. Sollte ein derart strenger Winter vorherrschen kann mittels Zentralheizung eine entsprechende Steuerung vorgenommen werden, sodass wir auch dann mindestens 18-20 Grad Raumtemperatur leisten können.

Luftreinlass bzw. Abzug wird gewährleistet mittels Röhrenventilator (20cm Durchmesser), der per Zeitschaltuhr gesteuert wird. Hinzu kommt ein Luftbefeuchter/Vernebler der Firma Boneco Typ

U7142, welcher warme und/oder kalte Luft in entsprechender Weise zur Luftfeuchtheitsaufwertung einbringt.

#### Schauvorbereitung:

Zu Beginn habe ich es nicht so ganz ernst genommen mit der Schauvorbereitung, allerdings ist dies ein wesentlicher Bestandteil, der nicht ganz unbeträchtlich für den Erfolg steht.

10 Wochen vor der Schau wird die Auswahl der Ausstellungsvögel getroffen. Diese werden auf Federdefizite kontrolliert und ggfs. entsprechend versorgt. Gute 8 Wochen vor der Schau werden die Vögel erneut kontrolliert. 6 Wochen vor der Schau werden die Vögel in kleineren Gruppen (max. 4 Vögel) separiert, der Gefiederzustand wird erneut überprüft und auch Part „Krallen- und Schnabelpflege“ beginnt jetzt schon. 3 Wochen vor der Schau werden die Vögel einzeln gesetzt und eine eventuell notwendige Schauanmeldung wird vorgenommen. Während des gesamten Zeitraums versteht es sich von selbst, dass Bademöglichkeiten ggfs. mit Zusätzen wie Badesalz oder dergleichen uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Einen Tag vor der Einlieferung werden die Schaukandidaten letztmalig in die Hand genommen. Krallen werden überprüft und mittels einer alten Zahnbürste gesäubert. Die Schnäbel werden bei Bedarf von Rillen und Unebenheiten befreit (mittels 4-Phasen-Feilen, typisch Frau halt). Abschließend werden alle Hornteile noch eingecremt (Parafinöl, o. ä.).

#### **Nun aber zum eigentlichen Hauptbestandteil dieses Berichtes...**

#### **Die Schwarzbrust-Zebrafinken-Zucht**

##### Entstehung

Aus der mir vorliegenden Literatur ist zu entnehmen, dass der erste Schwarzbrust-Zebrafink 1968 gezüchtet wurde von R. Kutzner aus Deutschland, was als „Entstehungsland“ für neue Zebrafinken-Mutationen schon außergewöhnlich war. 1968 stellte R. Kutzner den Schwarzbrust-Zebrafink auf der AZ-Bundesschau in Hamm aus. Danach wurden die Schwarzbrust-Zebrafinken auch von Günter Oppenborn gehalten. Der neue Farbschlag war sehr gefragt und wurde recht kurzfristig in den Farbschlägen Schwarzbrust grau und auch Schwarzbrust braun im deutschen Standard aufgenommen, wobei mir hier leider das genaue Jahr meiner Kenntnis entzieht.

##### Meine Schwarzbrust-Zucht

Meine ersten Zuchtpaare habe ich von Reinhard Offermann erworben, der stets meinen Wissensdurst diesem Farbschlag gegenüber stillte. Es ist schon schwer als Anfänger die Spreu vom Weizen bei den Nachzuchten zu trennen. Reinhard hat aber stets geradeheraus das gesagt, was nun im Laufe der Jahre sich als korrekt herausgestellt hat. Er bot mir an, meine Beiden m. E. besten nachgezogenen Zebrafinken (sowohl 1,0 wie auch 0,1) mitzubringen. Die anhand dieser Vögel getätigten Erläuterungen und Erklärungen habe ich nahezu aufgesogen.

Generell kann ich jedem Züchter nur den Rat geben und ermutigen, stellt Fragen, besucht Kollegen, steht mit den Augen und schaut Euch so viel wie möglich an. Meine ersten Züchterbesuche waren primär „Kaufbesuche“ mittlerweile ist es mehr wert, Kontakte aufzubauen bzw. zu pflegen und sich vieles anzuschauen. Egal wo – ob Deutschland, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Schweiz, etc. – aus jedem Bereich kann man etwas mitnehmen, um an seiner eigenen Zucht zu feilen.

##### Vererbung

Schwarzbrust vererbt rezessiv (Rezessiv vererbende Mutation = verdeckt, nicht direkt sichtbar). Einige „Musterverpaarungen“ sind mittels Zeichnungen und Schemen abgebildet. Um es nicht zu kompliziert zu machen, habe ich mich beschränkt auf die Darstellungen jeweils in der Graureihe und in der Braunreihe ohne Kombinationen.

# Tabelle MUSTERVERPAARUNG

## Beschreibung

Schwarzbrust ist die einzige Mutation bei der die Zeichnungsfaktoren sich verändert, heißt die Faktoren, die die Begrenzung des Pigments regeln. Alle bis dato bekannten Mutationen waren Reduktionsfaktoren oder Verdünnungsfaktoren, heißt Farbfaktoren, die regeln, welches und wie viel Pigment in welche Gefiederpartien geht und vor allem welche Pigmentfarbe gegeben wird.

Und bei der Mutation Schwarzbrust ist das Zeichnungsform in Brust, Flanke und Oberschwanzdecken gänzlich anders, das heißt, an der Brust ist die typische Zebrazeichnung völlig verschwunden und das Brustband läuft nach oben hin erheblich breiter aus. Die Zeichnung der Flanke zeigt bei der Schwarzbrustmutation keine runden weißen Punkte mehr, sondern ist durch ovale ersetzt worden, die in Längsrichtung der Feder gezeichnet sind. Die sonst typische Querbänderung der Oberschwanzdeckfedern fehlt ebenfalls. Auch die Säume der Oberdeckfedern sind mit Phäomelanin eingelagert und längsgezeichnet.

Phäomelanin ist vermehrt vorhanden; besonders auffällig ist dies im Bereich der Wangenflecke, die über die Augen hinaus vergrößert und am Scheitel und Nacken zusammenstoßen können.

Das Eumelanin ist an Brust und Hals verstärkt eingelagert; d. h. die sonst von anderen Farbschlägen bekannte Brustbandbegrenzung ist gänzlich aufgehoben. Im Idealfall sind von Schnabelunterseite der gesamte Hals und die Brust tief schwarz gefärbt.

Auch bei der Flügelzeichnung zeigt sich eine Veränderung gegenüber der Wildform. Die Flügel sollen eine helle Säumung aufweisen.

Bei beiden Geschlechtern fehlt der Tränenstrich, der Schnabelstrich ist verbreitert bzw. ausgeprägter und die Oberschwanzdeckfedern sind – wie zuvor bereits erwähnt – längs der Federschäfte gestreift.

Durch eine strenge Selektion kann man die Brustfarbe und die Ausdehnung der Wangenfarbe bzw. Ausbreitung unterstützen, was allerdings häufig zu Einbußen in der Flankenzeichnung führt. Außerdem können, wenn die Brustzeichnung bis fast zum Unterschnabel dunkel ist, auch die unerwünschten Tränenstriche stärker ausgeprägt sein.

Weibchen neigen häufig zur Männchenzeichnung (Hahnenzeichnung), die ist hervorgerufen durch die Pigmentierung des Brustgefieders und als Schauvogel nicht zugelassen. Meine eigene Erfahrung ist jedoch, dass diese Weibchen, in der Zucht, die schönsten Männchen mit tiefer schwarzer Brust hervorbringen.

Die Weibchen zeigen eine saubere gleichmäßige Grundfarbe. Besonderes Augenmerk ist auf die Wange und auf die Brust zu legen. Bei den Weibchen fehlen die Wangenflecken, die Brust- und die Flankenzeichnung.

Es gibt bei einigen Züchtern vermehrt Bestrebungen durch die Einkreuzung von Orangebrust, die Wangenausläufe und auch die Brustfarbe zu intensivieren; auch wird diese Verpaarung genutzt die Flügelzeichnung zu verbessern und die evtl. vorhandenen Tränenstriche zu verdrängen. Leider ist dies für die „rein“ verpaarenden Züchter ein Verhängnis und er holt sich diese "Spalter" lieber nicht in seine Zuchtanlage. Denn diese bringen wesentlich mehr Nachteile als Vorteile. Die saubere Brust-Halszeichnung geht verloren, da sie mit roten Federn gespickt ist.

Die Spalterbigkeit in Orangebrust ist, im Kleingefieder, unter den Flügeln zu sehen bzw. nachzuweisen. Hier zeigen sich mehrere braune Federchen.

Ein weiteres Problem tritt auf bei dauernder Verpaarung von Schwarzbrust x Schwarzbrust, da hier die Gefahr besteht, dass die Vögel immer kleiner – dafür aber farbintensiver – werden. Die Literatur gibt her, dass man nach Möglichkeit auch mit spalterbigen normalgezeichneten Vögeln verpaaren soll, dies habe ich bisher jedoch noch nicht versucht.

Denn diese Verpaarung bleibt über viele Generationen sichtbar!

Die Folge ist eine Vielzahl an Zebrafinken, die keiner Standardbeschreibung entsprechen und nicht für die Ausstellung taugen. Nur wenige Exemplare können zur Zucht eingesetzt werden.

Ein steiniger Weg.

Besser ist es entsprechende Schwarzbrust bei anderen Züchtern zu erstehen bzw. zu tauschen, um so einer schleichenden Inzucht zu entgehen.

#### Schwarzbrust-Zebrafinken als Schauvogel

Der Schwarzbrust-Zebrafink kann so viele unterschiedliche Defizite aufweisen, wie fast kein anderer. Beginnend von dem Vorhandensein eines Tränenstrichs, der nicht durchgängig hoch tiefschwarzen Brust, der Flügelzeichnung, der Flankenzeichnung, die ggfs. nicht die vorgesehene Zeichnung aufweisen und dergleichen. Hinzukommt, dass bei einigen Ausstellungstieren nahezu offensichtlich mit Orangebrust verpaart wurde und somit Brustfarbe mit roten Federn gespickt ist. Bei den Weibchen ist es meist der Bereich der Flanken und halt die Brustzeichnung, die zu Punktabzügen bzw. – bei offensichtlicher Männchenzeichnung (Hahnenzeichnung)– zum Ausschluss führt.

Dennoch hat dieser Farbschlag seinen besonderen Reiz.

Die völlig veränderten Zeichnungsmerkmale gegenüber den "Normalgezeichneten" erfordern ein besonderes Augenmerk bei der Auswahl der Zucht- und Ausstellungsvögel.

Die Schwarzbrust sollten m. E. immer rein gezüchtet werden.

Es ist zurzeit die Aufgabe nur weniger deutscher Züchter, diesen ansprechenden Zebrafinken so zu erhalten bzw. die Besonderheiten entsprechend „auszuarbeiten“ und dem Standardbild näher zu bringen.

#### *Literaturnachweis:*

*Zebrafinken von H. Klören, De Zebrafink von B. Bosch, P. Wijgerde und F. Kriesels („NZC-Buch“), Gemeinsamer Standard AZ/DKB/VZE*